

Einundachtzigstes Kapitel.

Doch Lara's Odem keuchte schwer empor
Und finster wuchs des dunkeln Auges Flor.

Byron.

Das Tageslicht fiel nur schwach durch die halbverschlossenen Gardinen des Zimmers, worin Lord Ulswater lag. Bewußtseyn und Schmerzgefühl, die ihm durch das Rütteln des Wagens zurückgekehrt waren, hatten gänzlicher Unempfindlichkeit Platz gemacht. Neben dem Sopha, auf dem er ausgestreckt lag, kniete Clarence und badete eine seiner Hände mit heißen Thränen; auf der andern Seite beugte sich, mit kahler Stirn und einer Mischung von Angst und Sorge im forschenden Gesicht, der alte Wardour herab. In einiger Entfernung saß Lord Westborough, den man im Lehnstuhl hereingerollt hatte, stumm von Grausen und Entsetzen, und jede Minute bis zur Ankunft des herbeigerufenen Wundarztes zählend. Der Fremde, der den Verunglückten hergebracht hatte, erzählte am Fenster mit leiser Stimme dem Hauskaplan, was er Näheres von dem Vorgang wußte, während der jüngste Sprößling der Familie, ein Knabe von etwa zehn Jahren, der sich in der allgemeinen Verwirrung unbemerkt hereinge-

schlichen hatte, mit offenem Mund und Ohr und einem Gesicht, auf dem sich kindische Theilnahme an dem schauerlichen Bericht und das lebendigere Gefühl des Schreckens über die Wirklichkeit abwechselnd, malten, neben den Beiden stand.

Langsam schlug Lord Ulswater die Augen auf — sie ruhten auf Clarence.

„Mein Bruder, mein Bruder,“ rief Dieser mit überwältigender Angst, — „so — so mußttest Du zu mir kommen.“ — Sein Herz war voll, er verstummte. Lord Ulswater entzog Clarence die Hand, die er noch gebrauchen konnte, fuhr über die Stirn, als wolle er seine Gedanken sammeln, und wandte sich dann zu Wardour, um von ihm zu erfahren, in wie fern Clarence zu dem eben gebrauchten Ausdruck befugt sey; — wenigstens legte der alte Mann so den Blick seiner Augen und die schwachen, unverständlichen Laute aus, die von seinen Lippen quollen.

„Er ist's — er ist's, mein verehrter Herr,“ rief er, seine Rührung bekämpfend, — „es ist Ihr Bruder — Ihr verlornen Bruder — Clinton L'Estrange!“

Bei diesen Worten fühlte Clarence den Druck der kalten, feuchten Hand seines Bruders, und erkannte hieraus und an dem freundlichen, obwohl vom Schmerz überwältigten Lächeln, womit der Unglückliche ihn anschaute, daß sein Recht anerkannt und ein lang getrenntes Band im Tod wieder geknüpft sey.

Endlich erschien der Wundarzt, — Alle, bis auf Clarence verließen das Zimmer. Schon die erste chirurgische Untersuchung genügte. Clarence's nahe Verwandtschaft mit dem Leidenden nicht ahnend, zog ihn der Arzt bei Seite — „eine sehr schmerzliche Operation,“ sprach er, „könnte gemacht werden, aber sie würde bloß des Kranken letzte Augenblicke foltern: keine menschliche Kunst vermag sein Leben zu retten oder auch nur hinzuhalten.“

Der dem Tod Verfallene, der trotz seinen großen Schmerzen noch Bewußtseyn hatte, regte sich. Sein Bruder eilte zu ihm. „Flora,“ murmelte er so leise, daß nur die angestregten, gespannten Nerven des Lauschenden die Worte fassen konnten: „laß mich sie sehen, ich bitte.“

Clarence bezwang so viel er konnte seine Rührung und die Angst, womit er den Kranken auch nur auf eine Sekunde verließ, und eilte Flora aufzusuchen. In kurzen, hastigen Worten bedeutete er ihr des Sterbenden Wunsch, und zog die Verwirrte, Zitternde, welche die ihr bevorstehende Schmerzensscene kaum ahnete, an's Lager ihres Verlobten.

Ich bin an manchem Sterbebette gestanden und habe immer gefunden, daß kurz vor dem Tode, wenn der Körper schwächer und schwächer wird, die wildern Leidenschaften Gefühlen weichen, welche mit dem Ernst dieser Stunde besser im Einklang stehen. Sanfte, zärtliche Gedanken, welche dem Charakter in der Gesundheit und Lebensfülle früherer Jahre

wenig anzugehören schienen, gewinnen dann eine Gewalt, die kurz aber mächtig ist. — Dieß wirkt um so ergreifender, weil in den nachfolgenden letzten irdischen Augenblicken, wie gegenwärtiger Fall hervorheben soll, die herrschende, von sanftern Gefühlen eine kleine Weile besetzte Leidenschaft noch einmal ihre ganze Macht über den gebrechlichen Staub behauptet, den sie, so lang Athem in ihm war, meisterte, bewegte, und ihrem Willen wie Wachs lenkte.

Als Lord Ulswater Flora herzutreten und sich weinend über ihn hinbeugen sah, brach eine plötzliche, sanfte Milde über sein Gesicht, auf dem sich gleich darauf ein noch strengerer Ausdruck lagerte, als es sonst im Leben getragen hatte. Er ergriff ihre Hand, hielt sie Clarence hin und stammelte: „Mag diese — mein Bruder — entschädigen für —“

Unfähig den Satz zu enden, ließ er die Hand los, sank zurück, und lag einige Minuten so still, so bewegungslos da, daß Alle glaubten der letzte Kampf sey vorüber.

Clarence, diesem Glauben folgend, war im Begriff die halb bewußtlose Flora wegzuführen, als von Lord Ulswaters Lippen plötzlich deutlichere, weniger zitternde Worte erkönten, als er bisher vorzubringen im Stande gewesen. Jener eilte zu ihm und gewahrte in seinem Antlitze durch die schnell darüber ziehenden Todesschatten den eigenthümlichen Charakterzug der ungelösten Seele; die Stirn umwölkte ein strengerer Stolz — und im Auge, das

die Wand anstarrte, loderte das Licht des hinschwindenden Lebens hell auf — jener zuckende Gläckerschein, bevor die Luft den letzten glimmenden Funken des Wesens auftrinkt, das sie belebt hatte — und Nacht — ewige, sternlose Nacht — über die erloschene Lampe sinkt! — Die Hand des rechten, unerschmeterten Arms richtete sich geballt empor, aber sobald die Worte, die des Bruders Ohr trafen, verhallten, sank sie schwer herab, gleich einer Scholle der Erde, die sie nun geworden. Die Worte selbst schienen anzudeuten, der tapfere Krieger vermenge im wirren Traum des schwindenden Daseyns einige dunkle Erinnerungen früherer Schlachten mit dem Andenken seines letzten eben so verhängnißvollen als schmachlichen Kampfes.

„Nieder, nieder mit ihnen,“ murmelte er zwischen den Zähnen, aber in schreckhaft tiefem, vernehmlichen Ton, — „nieder mit ihnen, — kein Pardon den Ungläubigen — es gilt für England und Eppingham! — Wer will dort hinaus? — nieder mit ihm — keinen Pardon, sag’ ich — keinen! — Da, da — ich hab’ ihm den Treffer gegeben! — Ha, ha! — Was noch lebendig? — Fort, Sklav, fort! — Weh, erschlagen — erschlagen in tiefer Grube — vom niedrig gebornen Knecht — o! bitter — bitter — bitter!“

Mit diesen Worten, in welchen die schreiende Angst, die jammernde Verzweiflung des Schlusses, einen grausen Gegensatz zum trostigen Feuer des An-

fangs bildeten, — sank der Kiefer; — das wildstrahlende Auge starrte gebrochen — und Alles was der Erde vom stolzen, kühnen Patrizier blieb, war — Staub *)!

Zweiundachtzigstes Kapitel.

Il n'est jamais permis de détériorer une âme humaine pour l'avantage des autres, ni de faire un scélérat pour le service des honnêtes gens.

Rousseau.

Jemehr sich der Leser dem Schluß unserer Erzählung nähert, desto eher mag er vielleicht beim Rückblick auf die mannigfaltigen Scenen, die er mit angesehen, in diesen der Phantasie angehörenden Umriffen des menschlichen Lebens eine nicht ungetreue Spiegelung der Wirklichkeit erblicken.

*) Sowohl Ursache und Umstände von Lord Ulswaters Tod, als auch der ganze Umriß der Geschichte unsres Helden, sind wirklichen Thatsachen aus dem vorigen Jahrhundert entlehnt, die wir (mit Auslassung der Namen und einigen wenigen nothwendigen Abänderungen) den geheimen Denkwürdigkeiten einer ausgezeichneten adeligen Familie verdanken. Die Stelle, wo Lord Ulswater den tödtlichen Fall erlitt, ist noch jetzt, wo Untiefen und Höhen schnell vor Mac Adams Zauber verschwinden, unverfehrt in ihrem alten Zustand erhalten.